

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 92 (1997)

Heft: 3

Rubrik: Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SEKTIONEN

Basel-Land

Beispielhafte Ortsplanung:

Nachdem die Sektion in den letzten Jahren bei ihren periodischen Bautenprämierungen wechselweise vorbildliche Renovationen und gute Neubauten ausgezeichnet hat, will sie 1997 eine neue Sparte berücksichtigen. Auf Vorschlag ihres Vorstandsmitgliedes Markus Jermann prüft sie nun die Prämierung einer beispielhaften Ortsplanung. Dabei müssen Ortskern- und Umgebungsplanung, die Aktivität der Gemeinde und der Bevölkerung zusammenspielen. – Der kürzlich erschienene «HS Presse-Spiegel» Nr. 11/1997 setzt sich vor allem mit dem Thema «Historische Wohnbauten und Steuerrecht» auseinander. Verfasst hat ihn Dr. Thomas Christen, Advokat und Vorstandsmitglied der Heimatschutz-Sektion Basel-Land und der Vereinigung Domus Antiqua Helvetica. Dabei beleuchtet er besonders die Rechte und Pflichten der Besitzer von historischen Bauten.

Basel-Stadt

Heimatschutz vor Technik beim Schilthof-Mast: Das Bundesamt für Verkehr (BAV) hat entschieden, dass der BVB-Mast vor dem Schilthof abgebrochen und die Überspannungsleitungen der BVB am Gebäude der Kreditanstalt verankert werden sollen. Der Entscheid geht auf eine Plangenehmigungsverfügung des BAV von 1994 und die damals vom Basler Heimatschutz (BHS) eingereichte Einsprache zurück. Die BVB hatte den Mast ohne Bewilligung unmittelbar vor dem Schilthof aufgestellt, obwohl es sich dabei um ein Denkmal von nationalem Rang (1841/42 erbaut von J.J. Stehlin und 1899/1900 erweitert von

F. Stehlin) handelt. Damit beeinträchtigte der Mast den Blick auf einen der bedeutendsten Zeugen des Klassizismus in Basel und steht im Widerspruch zu Art. 19 des kantonalen Denkmalschutzgesetzes. In der Folge konnten sich die Parteien auf die eingangs skizzierte einvernehmliche Lösung einigen. Bedeutsam am Entscheid des BAV ist, dass Plangenehmigungsgesuche nicht nur auf ihre Übereinstimmung mit dem Eisenbahngesetz zu prüfen sind, sondern auch die Interessen der Raumplanung, des Umwelt-, Natur- und Heimatschutzes berücksichtigen müssen. Im vorliegenden Fall habe die Interessenabwägung ergeben, dass die denkmalpflegerischen und heimatschützerischen Anliegen schwerer wiegen als technische und finanzielle Argumente.

Glarus

Hammerschmiede Mülehorn jubiliert:

Nach einer geglückten Außenrenovierung und aus Anlass des 30jährigen Stiftungsjubiläums zeigt die Stiftung «alte Hammerschmiede» Mülehorn vom 7.–14. September eine Ausstellung mit Kunstschröderarbeiten von Christian Zimmermann. Die über 220 Jahre alte Schmiede, das älteste in der Schweiz erhaltene und noch funktionierende Werk mit drei Hämmern, war seinerzeit auf Initiative und mit der finanziellen Unterstützung des Glarner Heimatschutzes gerettet, instand gestellt und wieder einem praktizierenden Schmied zur Verfügung gestellt worden. Als Trägerschaft wurde eine Stiftung errichtet. Seit einigen Jahren schon wohnt und wirkt hier Christian Zimmermann, «der Hammerschmied vom Walensee», und formt in der alten Werkstatt glühendes Metall

zu einzigartigen Kunstwerken.

Graubünden

Stabwechsel und Partnerschaft um Steinbruchprojekt:

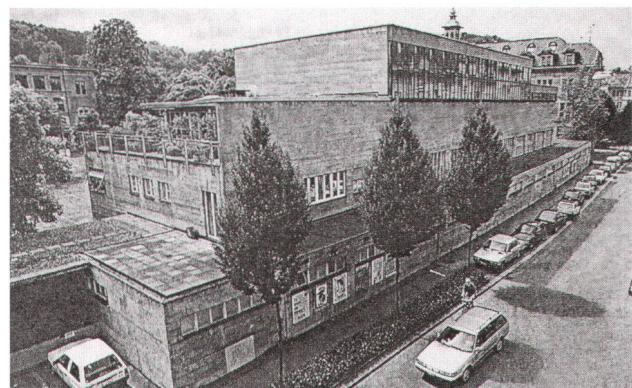
An seiner Jahresversammlung vom 14. Juni hat der Bündner Heimatschutz seinen bisherigen Präsidenten, Fortunat Held, mit herzlichem Dank für die von ihm zugunsten der Vereinigung geleisteten Dienste, verabschiedet und Jürg Ragettli zu seinem neuen Präsidenten gewählt. Ragettli ist Architekt ETH/SIA und führt in Chur ein eigenes Architekturbüro. Die Geschäftsstelle wurde Magdalena Bosshard (Domat-Ems) anvertraut, und als neues Vorstandsmitglied erkor die Versammlung den Redaktor Georg Fromm. Wie dem Jahresbericht 1996 von Vizepräsidentin Margrit Raschein zu entnehmen ist, stand im Berichtsjahr der Miteinbezug des Bündner Heimatschutzes in die Projektplanung der Bündner Zement AG Unteruzwil für eine Erweiterung des Steinbruchgebietes am Calanda im Vordergrund der Sektionstätigkeit. Dabei geht es insbesondere um die Frage, wie die landschaftlichen Narben dieses weit in das nächste Jahrtausend weisen den Abbauvorhabens be-

handelt werden sollen. Verfahrensmässig ist der Fall aber auch deshalb interessant und wegweisend, weil hier ein bedeutendes Unternehmen erstmals versucht, bereits in der Vorplanungsphase mit potentiellen Projektgegnern ins Gespräch zu kommen und deren Anliegen zugunsten der Umwelt zu berücksichtigen.

Luzern

Dula-Schulhaus restaurieren:

Im Rahmen einer Presseorientierung hat die Sektion Luzern des Innenschweizer Heimatschutzes «mit aller Entschiedenheit» die sorgfältige Restaurierung und integrale Unterschutzstellung des Dula-Schulhauses in Luzern gefordert. Insbesondere sollte dessen Turnhallentrakt in den Originalzustand zurückversetzt werden, statt ihn abzureißen und durch eine neue Zweifachturnhalle zu ersetzen, wie das die städtische Sportkommission vorgeschlagen hat. Das 1930 als erster Preis aus einem Architekturwettbewerb hervorgegangene Schulhaus stammt vom national und international renommierten Luzerner Architekten Albert Zeyer und muss als Kulturdenkmal von höchster Bedeutung eingestuft werden. Das Bauwerk



Der Dula-Turnhallentrakt mit der Aufstockung von 1969. (Bild Fischli)

Le bâtiment des salles de gymnastique Dula, avec sa surélévation de 1969.

zeigt einen neuen Abschnitt des Schulhausbaues und verzichtet auf Monumentalität. Optimale Ausrichtung, Licht und Luftverhältnisse, Schutz vor Lärm und der Einbezug der Natur in den Schulbereich standen hier im Visier. Mit der klaren städtebaulichen Haltung, dem Schulhaustrakt und dem ursprünglich niedrigen Turnhallentrakt längs der Bruchstrasse hat Zeyer einen heute noch gültigen und imposanten öffentlichen Raum formuliert, bei dem Durchgänge den Schulhof allseitig mit dem städtischen Umraum verbinden. Im Zusammenhang mit ihrem Schutz- und Restaurierungsbegehr verlangt die Sektion Luzern naturnah, dass die später erfolgte und statische Probleme verursachende Aufstockung der Turnhalle rückgängig gemacht und zur Lösung des Turnhallenproblems ein Architekturwettbewerb durchgeführt wird.

St. Gallen/Appenzell I.Rh.

Referendum erfolgreich: Der Heimatschutz St. Gallen/Appenzell I.Rh. hatte sich zusammen mit anderen Organisationen (Naturschutzverein, VCS, Mieterverband, Hausverein) gegen die Revision der Bauordnung und des Zonenplanes der Stadt St. Gallen ausgesprochen, weil der an sich ausgewogene Vorschlag des Stadtrates vom Gemeinderat unzulässig abgeschwächt und zerzaust worden war. Mittels eines Argumentariums wurden die Mitglieder eingehend informiert. In einer an alle Haushalte in der Stadt verteilten Abstimmungszeitung wurde ebenfalls gegen das revidierte Planwerk opponiert, und mittels Zeitungsinseraten wurde in den Tagen vor der Abstimmung versucht, noch Unschlüssige zu überzeugen. Dieses Engagement

hat Früchte getragen, wurde die Vorlage doch mit einem Nein-Mehr von 2% abgelehnt. Nun hofft die Sektion, dass als Ausgangspunkt für die Neubehandlung wieder die ursprüngliche Vorlage aufgegriffen wird.

Noch zwei Siege hat der Heimatschutz St. Gallen/Appenzell I.Rh. zu verbuchen: Aufgrund seines Rekurses gegen die von der Gemeinde erteilte Abbruchbewilligung hat sich der Eigentümer der schönen und stattlichen Mühle in Grabs bewegen lassen, das Gebäude zu renovieren. Und in Verhandlungen mit dem Eigentümer konnte er erreichen, dass die Fassadenverkleidung der Holztrocknungsanlage Sägerei Fässler in Gonten anstatt aus Blech aus Holz oder Eternit erstellt und der Abstand zur bestehenden Scheune erhöht wird. Schliesslich hat die Sektion im Rahmen eines Einsatzprogrammes für Arbeitslose das Projekt für einen Kulturwanderführer in Angriff genommen. Er soll zu verschiedenen Themen wie Brücken, Kapellen, Industrieanlagen usw. jeweils eine Wanderung enthalten, welche auf reizvollen Wegen an den kurz beschriebenen Objekten vorbeiführt.

Zug

Klosterkultur und Mädchenerziehung: Am Hang des Zugerbergs liegt das Frauenkloster Maria Opferung mit seinen grossen Schulbauten – eine über Jahrhunderte gewachsene und erneuerte Anlage, die im späten 19. Jahrhundert mit dem benachbarten Knabeninstitut St. Michael das damalige Bild von Zug als Schulstadt mitprägte. Das Kapuzinerinnenkloster, ab 1608 etappenweise errichtet, und die um 1626 erbaute Kirche samt eingeschlossenem

Kreuzgang können am 13. September besichtigt werden. Weitere Führungen zeigen uns vertraute oder unbekannte Institutionen, das einstige Stadzuger Mädchenschulhaus Maria Opferung und das nach wie vor international besuchte Mädcheninstitut Maria Opferung, letzteres 1965 von Karl Aklin (1910–1996) neu erbaut. – Die Kapuzinerinnen des Klosters Maria Opferung haben viele Generationen von Zuger Mädchen unterrichtet. Die Primar- und Sekundarschule war auch für nachkriegsgeborene «Bergkinder» die nächste öffentliche Schule, und die Klosterpforte ein stets heisswillkommener Ausschank von Bärlauchsuppe. Der Zuger Heimatschutz und seine Vertreterinnen werden in Zusammenarbeit mit dem Kloster und dem Amt für Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Zug den diesjährigen «Tag des offenen Denkmals» als ein aussergewöhnliches Schauspiel und gleichzeitig sehr besinnliches Ereignis gestalten.

Zürich

Schützenswerte SBB-Stellwerke melden! Die SBB-Kreisdirektion III ist bereit, einige schützenswerte Stellwerke, wie jenes von Uznach und Gossau sowie von Hüntwangen-Wil ZH zu erhalten, soweit sich eine Trägerschaft aus Kreisen des Heimatschutzes oder des Eisenbahnwesens darum bemühen. Der Zürcher Heimatschutz, welcher sich mit der Kreisdirektion III darüber zusammengesetzt hat, ersucht die Sektionen, in deren Bereich die Stellwerke liegen, sich bei ihm zu melden, um das Vorgehen zu besprechen. Sollten die kantonalen Sektionen daran nicht interessiert sein, würden sich der Zürcher und Schweizer Heimatschutz wei-

Sektionskalender

Graubünden

13./14.9. Ausflug nach Müstair und ins Vinschgau mit Besichtigungen des Klosters und weiterer mittelalterlicher Bauten

22.10. 18 Uhr im Grossratssaal Chur: Veranstaltung «Die Strasse – Lebensraum ohne Gestaltung?»

Schaffhausen

25.10. Nachmittags Jahresversammlung mit Begehung des neuen Lehrpfades

Solothurn

13.9. Tag des offenen Denkmals mit Besichtigungen des Schlosses Steinbrugg (Führungen 10 und 16 Uhr) und des Klosters Mariastein (10.30, 14 und 16 Uhr)

St.Gallen/Appenzell I.Rh.

14.11. Fachtagung «Solarnergie und Heimat- schutz», Informationen und Anmeldungen Tel. 071/245 07 02

Zug

13.9. 10–14 Uhr Tag des offenen Denkmals mit öffentlichen Führungen im Frauenkloster und Institut Maria Opferung Zug. Programm beim Zuger Heimatschutz, Postfach 4637, 6304 Zug

Zürich

7.9. Einweihung der Villa «Schlosshalde» in Pfungen (siehe ausführlicher Beitrag in dieser Nummer)
13.9. Jahresbott in Rheinau, in Verbindung mit dem Kulturgütertag.

terhin mit dieser Frage befasst, auch wenn die Stellwerke ausserhalb des Kantons Zürich liegen.